

Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 141

10. September 2014

www.heimatverein-damme.de

Monatswanderung des Heimatvereins Damme: Tiefe Täler, steile Anstiege, lachende Fluren

Bericht zur Wanderung
am Sa. 06.09.2014

Von Wolfgang Friemerding



Start am Stadtmuseum

Heimatvereins-Gruppe im Bärenal (unten)



Zwar sind die Dammer Berge geographisch gesehen nur Hügel, aber wer am Samstag (06.09.) mit dem Heimatverein Damme (wie immer kostenlos!) auf Wanderschaft ging, konnte leicht nachvollziehen, dass in dieser Landschaftsform beachtliche Höhenunterschiede zu überwinden sind. Bei bestem Wanderwetter startete man am Tollenberg-Parkplatz, um be-

reits im Bärenal die ersten Tiefen zu durchschreiten, wie sie die Gletscher der Saale-Eiszeit abgelagert und deren Schmelzwässer ausgefurcht hatten. (Die Frage, wie der Name „Bärenal“ entstanden sei, konnte vor Ort nicht geklärt werden. Zwei sagenhafte Erklärungen sind deswegen unten nachgetragen und angeführt.) So streifte die Gruppe die ebenfalls im Tal gelegene Bauerschaft Holte, befasste sich kurz mit der Geschichte des Meyerhofs, um dann die „Lachenden Fluren“ zu erreichen.

Diese Namensgebung stammt von den Heimatvereinsgründern 1897, die bereits die ersten Wander-Routen ausarbeiteten und am Abhang der Dammer Berge einen Aussichtspunkt



Aufstieg aus dem Bärenal und Blick vom Aussichtspunkt „Lachende Fluren“ (zwei Bilder)



fanden, der den Blick über die Dümerniederung bis zu den Mittelgebirgen erlaubt, wenn nicht gerade hoher Mais – wie derzeit – die Sicht einschränkt. Doch trotz allem verbleibt tatsächlich an diesem anheimelnden Ort der Eindruck, dass dem Besucher die Weite und Vielfalt von Feld und Flur entgegenlacht.

Das anschließende recht abschüssige Gelände erklärt leicht, warum hier in den 1950/60-er Jahre ein winterliches Rodelparadies war. Sogleich aber ging es wieder steil bergauf, denn Wanderwart Thomas Fabricius hatte die Südostflanke des Mordkuhlenbergs als besondere Herausforderung für seine Mitwanderer ausersehen. Natürlich verschafften sich danach alle

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.
Konradstr. 9, 49401 Damme
Tel.: (05491) 1545

Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: Wolfgang Klika



Abstieg von den „Lachenden Fluren“



Steiler Anstieg zum Mordkuhlenberg



Gertrud Meyer bei den Nienhausener Talwiesen



Am Aussichtsturm auf dem Mordkuhlenberg



Paus beim „Café Ausblick“, MariaRast

den Überblick von der Plattform des dortigen Aussichtsturmes und riefen sich die berühmte Sage wieder ins Gedächtnis.

Am Schweizerhaus bewunderten die Wanderfreunde die fertigen Teile der angekündigten „weltgrößten Krippe“ des Dammer Künstlers Franz-Josef Pille, um alsbald durch die naturgeschützten Nienhausener Talwiesen zu spazieren. Nach wie vor öffnet sich hier jedem Besucher ein Idyll von besonderem Reiz.

Noch einmal genossen Heimatfreunde die in der Romantik so beschworene Waldeinsamkeit, um dann mit Kaffeedurst und Appetit auf Kuchen das „Café Ausblick“ anzustreben, das auf Maria Rast betrieben wird. Von dort aber kann man tatsächlich über die Auwinkel-Dächer hinweg einen wohlwollenden Talblick auf Damme werfen und sich freuen, dass man in einer solch abwechslungsreichen Landschaft lebt.

Die nächste kostenlose Wanderung des Heimatvereins Damme startet für alle Interessierten am 18. Oktober bereits um 11 Uhr, denn für diesen Termin ist eine Dämmer-Umrandung vorgesehen. Ansonsten sind Fotos von dieser Wanderung sowie das Jahresprogramm unter www.heimatverein-damme.de einzusehen.

Erste Sagen-Version zur Entstehung des Namens „Bärental“:

Einmal lebte in Damme ein Mann, der viele Ähnlichkeit mit dem weltbekannten Münchhausen hatte. Vielleicht ist er ein Schüler davon gewesen; jedenfalls so viel steht fest, er hat sein Geschäft ausgezeichnet verstanden, so dass er an die Bären, die er anderen aufband, fast selbst glaubte. Da nun dieser Dammer Münchhausen mit Vorliebe in dem heute sogenannten Bärental spazieren ging, das durch seine Naturschönheiten auch ja sehr phantasieanregend ist, so entstand beim Volke die Redensart: „Er sucht wieder Bären, um sie anderen aufzubinden“, und dadurch bekam das Tal mit der Zeit den Namen „Bärental“. Da nun die Sagen aus der Tiefe der Volksseele entstammen, das Volk aber im Grunde seiner Seele immer gerecht denkt, so musste auch dieser Dammer Münchhausen seine Strafe bekommen. Deshalb musste er, wie man sagt, (nach seinem Tode) „wiedergehen“ in einem benachbarten Tal in der Gestalt eines heulenden Wolfes mit feurigen Augen. Daher der Name „Wolfsschlucht“. Er soll nicht eher erlöst werden können, bis alle seine Schwindeleien und Lügen, mit denen er die Leute genarrt hat, aufgedeckt und in einem Buche allgemein verbreitet sind. Vielleicht erbarmt sich einer desselben. (OV, 03.07.1926)

Zweite Sagen-Version zur Entstehung des Namens „Bärental“:

Einst zog ein Zigeunertrupp, Männer, Frauen und Kinder mit Pferd und Wagen, von Damme kommend, auf der Straße nach Steinfeld über den Tollenberg. Auf halber Höhe angelangt, musste wegen der beträchtlichen Steigung, die zu überwinden war, Rast gehalten werden. In einem unbewachten Augenblick hatte ein Bär, der mitgeführt wurde, es verstanden, sich zu befreien und das Weite zu suchen.

Als dies bald darauf bemerkt worden war, säumte man nicht, die Verfolgung sofort aufzunehmen. Aber alles Suchen nach dem abhanden gekommenen Bären hatte zunächst keinen Erfolg. Er war und blieb verschwunden. Die mit undurchdringlichem Gestrüpp bewachsenen zahlreich vorhandenen Schluchten waren für das Tier günstig, sich den Nachstellungen seiner Verfolger zu entziehen.

Erst als mit vermehrter Mannschaft ein Absuchen der ganzen Umgebung wiederholt wurde, gelang es endlich, den Ausreißer in einer tiefen Erdsenkung aufzufinden und einzufangen. Er wurde dann schnell dem Lager zugeführt, und alsbald setzte sich die Karawane in Bewegung, um in der Richtung nach Steinfeld weiterzuziehen. (OV, 28.04.1926)